

SCHLAGANFALL



Jährlich erkranken in Deutschland rund 200.000 Menschen an einem Schlaganfall.

Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für eine Pflegebedürftigkeit.

Man kann wirklich von einer Volkskrankheit sprechen.

Beim Schlaganfall sterben Gehirnzellen ab, weil sie nicht mehr mit Sauerstoff und Nahrungsstoffen versorgt werden.

Das Blutgefäß, das die Gehirnzellen versorgt, ist verstopft.
Häufig liegen arteriosklerotische Veränderungen an den Gefäßwänden vor.

Die wichtigsten Gefäßrisikofaktoren sind:

- Bluthochdruck
- Erhöhte Cholesterin- und Fettwerte
- Rauchen
- Diabetes mellitus
- Übergewicht und Bewegungsmangel
- Bestimmte Herzrhythmusstörungen (Vorhofflimmern)

Die Symptome eines Schlaganfalls hängen davon ab, an welcher Stelle die Blutversorgung unterbrochen ist:

- Halbseitige Lähmung
- Sprachstörung

- Sehstörungen (Gesichtsfeldausfälle)
- Halbseitige Sensibilitätsstörungen
- Schwindel zusammen mit anderen neurologischen Symptomen.

Die Akutbehandlung muss sofort in der Klinik erfolgen. Innerhalb eines Zeitfensters von wenigen Stunden kann ein Medikament gegeben werden, das die Verstopfung des Blutgefäßes wieder „auflöst“. Jede Minute zählt!

In der Rehabilitation werden die „Selbstheilungskräfte“ des Gehirns gefördert. Durch intensive Therapie können die Schäden, die der Schlaganfall verursacht hat, oft zumindest teilweise kompensiert werden.

Das Gehirn „lernt“, verlorene Fähigkeiten und Funktionen auszugleichen, andere Hirnregionen können die Aufgabe der geschädigten Areale übernehmen.

Autor: Dr. Germar Kroczeck, Leitender Arzt Neurologie, A.R.Z.-GmbH